Shiatsu und Jazz

Autor(en): **Erni, Sascha**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **27 (2020)**

Heft 298

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-954284

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SHIATSU UND JAZZ

Seit zweieinhalb Jahren führt Barbara Schmid-Frey an der Hauptgasse in Lichtensteig die beAchtbar. Eigentlich war der Raum für ihre Shiatsu-Praxis gedacht gewesen, erzählt die 58-jährige Komplementärtherapeutin. Aber sie habe schnell gemerkt: Dieser Raum hat etwas. Entsprechend schnell wandelte sich auch die beAchtbar – aber eine Bar ist es noch immer nicht, sondern ein Raum, in dem Beachtbares passiert, wie sie erklärt. Heute dient er als Therapieraum, aber auch als Kultur-Ort.

«Es wäre mein Traum, wenn ich hier vor allem den Jazz etablieren könnte», sagt Schmid-Frey. Entsprechend spielen praktisch monatlich Jazzmusikerinnen auf, aber auch Kunst- und Fotoausstellungen sowie Lesungen stehen auf dem beAchtbar-Programm. «Es ist keine Profitgeschichte», sagt Barbara Schmid-Frey, «und das ist auch die Grundlage, dass es funktioniert, da bin ich mir sicher.»

Barbara Schmid-Frey lebte den grössten Teil ihres Lebens in Zürich, bis es sie 2015 nach Lichtensteig zog. Sie mochte das Toggenburg schon immer, erzählt sie. Viele Jahre lang verbrachte sie mit ihren Söhnen den Urlaub im Tal. Dass die Wurzeln tiefer gehen, erfuhr sie nur durch Zufall – sie entdeckte im Toggenburger Museum das Himmelbett ihrer Urgrossmutter.

«Krass vernetzt», vor allem in der Musikszene: Barbara Schmid-Frey.

«Manchmal kommen Dinge zusammen», lacht sie. So sei es auch mit ihrem Interesse an Shiatsu und Tai-Chi gewesen. Lange hatte sie als Krankenschwester auf der Geburtsstation des Universitätsspitals Zürich gearbeitet, aber mit zwei Kindern wurde es zeitlich eng. Also orientierte sie sich vor gut 20 Jahren um, zuerst im Eigenstudium und mit Hilfe von Informationsanlässen, später mit der Ausbildung zur eidgenössisch diplomierten Komplementärtherapeutin. Sie eröffnete eine Shiatsu-Praxis in Zürich, dann in Lichtensteig, und führt die beiden parallel, pendelt zwischen Unterland und Toggenburg.

Auch wenn Barbara Schmid-Frey vorwiegend in Lichtensteig lebt, ist ihr Zürich im Herzen geblieben. Noch heute pflegt sie ihr Netzwerk an Freunden und Bekannten. Und auch die beAchtbar profitiert von ihren Kontakten, besonders jene in die Musikszene. «Ich bin krass vernetzt», schmunzelt sie. In Lichtensteig spielten Acts wie die Akustik-Jazzer von Caravane oder prader+knecht auf, auch das Swing-Trio Ready Mix und das experimentelle Duo Appenzeller Space Schöttl waren schon zu Gast, das Tim Bond Trio bereits zwei Mal.

Auch 2020 wird es in der beAchtbar abwechslungsreich zu und her gehen. Am 14. März etwa treten Jojo Kunz (Kontrabass) und Marianne Racine (Gesang) mit Rumpel & Racine auf. Besonders freut sich Barbara Schmid-Frey auf den Mai. Denn dann kommt mit Tom e Fred Boptett ein Sextett in die Bar, auf das sie es schon lange abgesehen hatte. Gespielt wird von Hardbop bis bluesigem 50er-Jahre-Jazz so ziemlich alles, was eine Bläsersektion interessieren könnte. Rund zehn Anlässe hat Barbara Schmid-Frey fürs laufende Jahr geplant, vielleicht kommen noch weitere hinzu. «Ich mache das nicht mit dem Kopf», sagt sie. «Es ist halt, und bleibt auch, eine Leidenschaft.»

Sascha Erni